



GESCHÄFTSBERICHT
2013

R+V Pensionsversicherung a.G.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

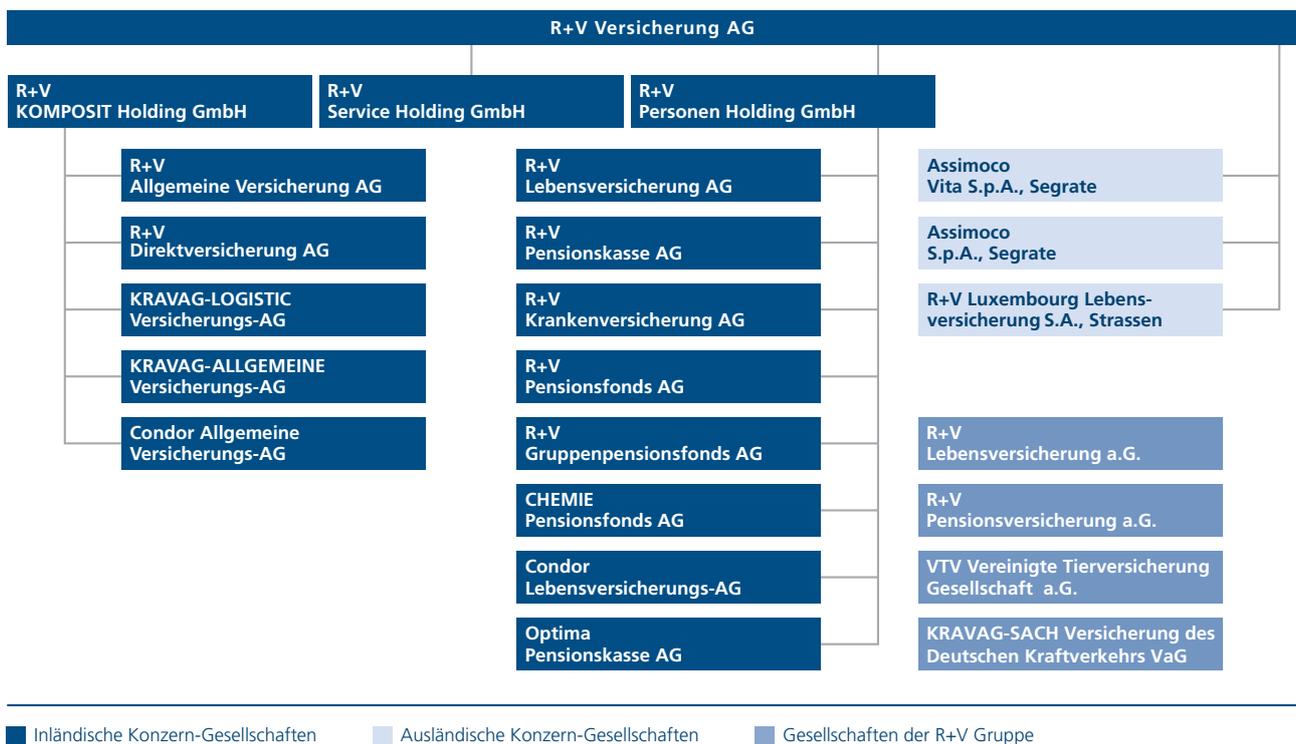
R+V Pensionsversicherung a.G.

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2174

Geschäftsbericht 2013

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 18. Juni 2014

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionsversicherung a.G.	
	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	50,9	51,7
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	73,9	71,9
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	104,8	101,5
Kapitalanlagen	2.474,7	2.416,7
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	60	59
Gebuchte Bruttobeiträge Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	11.314	10.639

4

LAGEBERICHT 2013

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G.	6
Ertragslage	7
Finanzlage	9
Vermögenslage	9
Nachtragsbericht	10
Chancen- und Risikobericht	10
Prognosebericht	19

25

JAHRESABSCHLUSS 2013

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	36
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	44

46

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	46
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	46
Aufsichtsrat	51
Vorstand	52
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	53
Bericht des Aufsichtsrats	54
Mitgliedervertretung	56
Glossar	58
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	62

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a.G. wurde 1898 als „Pensionskasse der Beamten der Neuwieder Raiffeisenschen Organisation ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ gegründet. Sie gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an und ist deren ältestes Personenversicherungsunternehmen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet sie speziell für Mitarbeiter der genossenschaftlichen FinanzGruppe maßgeschneiderte Versorgungslösungen an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse nach § 118 b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG).

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsversicherung a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Zwischen den Gesellschaften der R+V bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Die Bearbeitung des Neugeschäfts, die Bestandsverwaltung und die Auszahlung der Versicherungsleistungen erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. hat ihren Sitz in Wiesbaden.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



Verbandszugehörigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist Mitglied folgender Vereine:

- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg,
- Fachvereinigung Pensionskassen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2013

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2013 vor dem Hintergrund sich dynamisch entwickelnder Ausfuhren und einer starken Inlandsnachfrage belebt. Dennoch betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts lediglich 0,4 % nach 0,7 % im Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2013 war an den Kapitalmärkten geprägt durch eine konjunkturelle Erholung in den USA und einen Rückgang der Krisenängste in der Eurozone. Die amerikanische Zentralbank kündigte an, die außerordentlich expansive Geldpolitik leicht zurück zu führen. Daraufhin stiegen die Zinsniveaus weltweit an. Demgegenüber senkte die Europäische Zentralbank (EZB) aufgrund niedriger Inflation den Leitzins auf historisch niedrige 0,25 %.



Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen schwankten im Jahresverlauf deutlich und lagen am Jahresende bei 1,9 % gegenüber 1,3 % im Vorjahr. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen. Die Aktienmärkte entwickelten sich 2013 positiv. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) veränderte sich von 2.636 auf 3.109 Punkte, also um 17,9 %. Der deutsche Aktienmarktindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 25,5 % auf 9.552 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich ausgehend von einem Beitragsvolumen von insgesamt 181,6 Mrd. Euro im Jahr 2012 auch 2013 weiter positiv entwickelt. Davon geht der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

In der Lebensversicherung waren im Jahr 2012 Beitragseinnahmen in Höhe von 87,3 Mrd. Euro erzielt worden, wovon 64,6 Mrd. Euro auf laufende Beiträge und mit 22,7 Mrd. Euro rund 26 % der gesamten Beiträge auf Einmalbeiträge entfielen. Die Prämienentwicklung im Geschäftsjahr 2013 war wie schon in den Vorjahren sehr stark vom Einmalbeitrags- und

Jahresendgeschäft bestimmt. Derzeit ist davon auszugehen, dass rund sechs Millionen neue Lebensversicherungsverträge im Jahr 2013 abgeschlossen wurden, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

In der privaten Krankenversicherung lagen die Beitragseinnahmen des Jahres 2012 bei 35,6 Mrd. Euro, wovon 26,0 Mrd. Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung und 2,0 Mrd. Euro auf die Pflege-Pflichtversicherung entfielen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es Wachstumsimpulse insbesondere durch die Einführung der staatlich geförderten Pflege-Bahr-Versicherung.

Im Jahr 2012 hatten die Schaden- und Unfallversicherer insgesamt 58,6 Mrd. Euro an Beiträgen eingenommen. Hauptzweige hierbei waren die Kraftfahrtversicherung gefolgt von der Sachversicherung. Die beiden Zweige zusammen vereinigen fast zwei Drittel des Marktvolumens auf sich. Im Geschäftsjahr 2013 gab es weitere Marktimpulse insbesondere aus der Kraftfahrtversicherung. Hier konnten im Markt durch Beitragsanpassungen im Neugeschäft und Bestand steigende Prämieinnahmen erzielt werden. Die Geschäftsentwicklung der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland beziehungsweise Europa war 2013 durch große Elementarschadenereignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser zur Jahresmitte sowie außergewöhnlich heftige Unwetter, insbesondere die Hagelstürme im Sommer und Frühherbst. Dabei schlugen die Überschwemmungen im Juni mit einem gesamtwirtschaftlichen Schaden von umgerechnet rund 13 Mrd. Euro zu Buche. Nach bisherigen Schätzungen hat die Versicherungswirtschaft insgesamt rund 7 Mrd. Euro für Folgen der Naturgewalten 2013 gezahlt. Für die Versicherer waren dabei die Hagelstürme mit einem Volumen von rund 4 Mrd. Euro das bedeutsamste Schadenereignis.

Die Rückversicherungsunternehmen zeigten sich 2013 erfreulich kapitalstark. Die im Vorjahr erwirtschafteten positiven Ergebnisse und die im internationalen Vergleich moderate Schadenbelastung des Jahres 2013 stärkten die Kapitalisierung der Unternehmen.

Weltweit betrachtet waren sowohl die gesamtwirtschaftlichen Schadenbelastungen aus Naturkatastropheneignissen als auch die versicherten Schäden im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Schadenereignisse mit der gesamtwirtschaftlich und versicherungstechnisch größten Schadenbelastung waren das Hochwasser in Europa im ersten Halbjahr und, im zweiten Halbjahr, die Unwetterschäden in Deutschland und Frankreich. Andererseits lagen beispielsweise in den USA die versicherten Schäden aus Unwetterereignissen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre.

Ungeachtet der Nachwirkungen des Sturms Sandy konnten zu Beginn des Jahres 2013 keine wesentlichen Bewegungen im Preisniveau beobachtet werden. Zum Jahresende jedoch konnten – unter anderem getrieben durch die bereits beschriebene Schadensituation in Europa – in einigen Segmenten und Regionen wieder festere Raten erzielt werden.

R+V im Markt

Bundesregierung unterstreicht Bedeutung der Altersvorsorge

Die Bundesregierung hat in ihrem im Dezember 2013 vorgelegten Koalitionsvertrag die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersvorsorge unterstrichen.

Das Drei-Säulen-System aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge wurde von den Koalitionspartnern im Vertrag verankert. Es drohen jedoch aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus auch künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Die Ankündigung der Koalition, generationengerechte und im Sinne der Versichertengemeinschaft stehende Maßnahmen zur Stärkung der Lebensversicherungen zu treffen, ist richtig und wichtig und im Interesse der Versicherungskunden.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitsversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die R+V Pensionsversicherung a.G. ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Die Beitragseinnahme lag mit 50,9 Mio. Euro leicht unter Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug 105,3 Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,3 %.

Erfahrung und Solidität in der betrieblichen Altersversorgung

Als überregionaler Anbieter von betrieblicher Altersversorgung ist es Aufgabe der R+V Pensionsversicherung a.G., den Mitarbeitern der Unternehmen und Organisationen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie den Mitarbeitern der Bauernverbände und der Verbände des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus eine angemessene betriebliche Altersversorgung zu ermöglichen.

Geschäft und Rahmenbedingungen / Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G. / Ertragslage

Durch den Abschluss eines Gruppenversicherungsvertrages können die jeweiligen Arbeitgeber die Mitgliedschaft bei der R+V Pensionsversicherung a.G. erwerben und ihre Mitarbeiter versichern.

Versicherungsarten

Das Vorsorgeprogramm der R+V Pensionsversicherung a.G. erstreckt sich auf die Versicherung von Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten.

Der Tarif NT2004 sieht in der Basisvariante einen stufenweisen Aufbau des Versicherungsschutzes vor. Er wird darüber hinaus in drei Tarifvarianten angeboten, die es den Versicherten ermöglichen, ihren Schutz im Todesfall, bei Eintritt von Berufsunfähigkeit oder für beide Versicherungsfälle zu verbessern. In den zusätzlichen Tarifvarianten wird der Versicherungsschutz für den jeweiligen Versicherungsfall ergänzt, indem eine Zurechnungszeit bis zum 60. Lebensjahr versichert ist.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

Im Geschäftsjahr 2013 wurden bei der R+V Pensionsversicherung a.G. 1.200 neue Verträge abgeschlossen. Der Abgang bei den Anwärtern durch Fälligkeit der Versicherungsleistung, Tod oder Kündigung lag bei 839 Versicherten gegenüber 855 im Vorjahr. Von dem Abgang in 2013 entfielen 82 Versicherte auf den Bestand GENO Mitglieder (2012: 94 Versicherte), der 2003 durch Verschmelzung der GENO-Pensionskasse VVaG übernommen wurde.

Die Bewegung des Bestandes kann der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 entnommen werden.

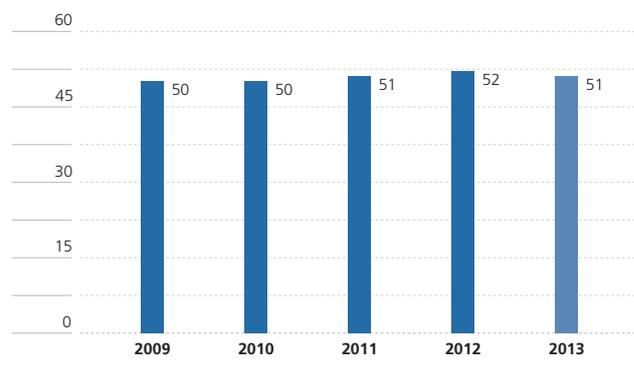
Ertragslage

Beiträge

Die Beiträge der R+V Pensionsversicherung a.G. bewegten sich 2013 leicht unter Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 war ein Rückgang um 1,6 % von 51,7 Mio. Euro auf 50,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Überwiegende Ursache

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



war ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen um 0,6 Mio. Euro. Die Einmalbeiträge resultieren im Wesentlichen aus Pensionsversicherungen, die in Folge des Versorgungsausgleichsgesetzes einzurichten waren.

Die laufenden Beiträge lagen mit 48,9 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

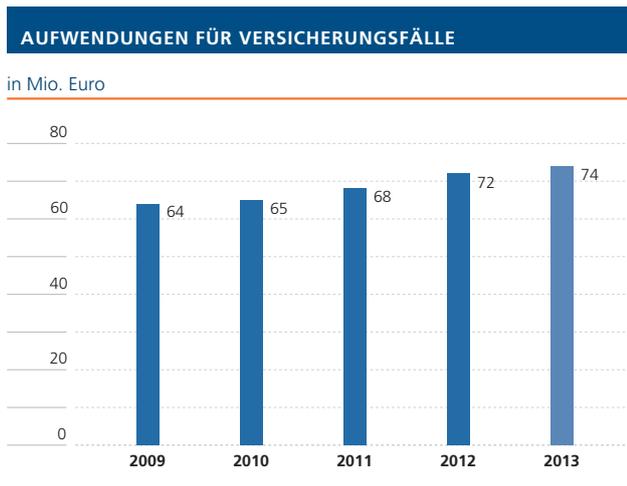
Der Bestand GENO Mitglieder trug 4,3 Mio. Euro zur Beitrags-einnahme bei (2012: 4,4 Mio. Euro).

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) betragen im Geschäftsjahr 2013 73,9 Mio. Euro (davon Bestand GENO Mitglieder: 16,6 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 2,8 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2012. Bei den Aufwendungen handelt es sich überwiegend um Rentenleistungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionsversicherung a.G. erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 104,8 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 3,5 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,8 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis



nis von 101,3 Mio. Euro (2012: 98,3 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag wie im Vorjahr bei 4,1 %.

Auf den Rentenmärkten kam es kaum noch zu Bonitätsherabstufungen, aber insgesamt stieg das Zinsniveau an. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. Abschreibungen von 13,2 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 4,7 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Pensionsversicherung a.G. einerseits Abgangsgewinne von 13,5 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 0,9 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 4,0 Mio. Euro (2012: 3,8 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2013 auf 105,3 Mio. Euro gegenüber 102,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag unverändert zum Vorjahr bei 4,3 %.

Kosten

Sowohl die Abschlussaufwendungen wie auch die Verwaltungsaufwendungen bewegten sich auf Vorjahresniveau. Insgesamt lagen die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wie im Vorjahr bei 0,8 Mio. Euro. Sie machten 1,6 % der gebuchten Bruttobeiträge aus (2012: 1,6 %).

Rechnungsgrundlagen

Pensionsversicherungen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie und Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherten weitergegeben.

Die Beiträge und Leistungen inklusive der Leistungen aus der Überschussbeteiligung werden unabhängig vom Geschlecht der versicherten Person festgelegt.

Angaben zu den verwendeten Rechnungsgrundlagen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung können den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf den Seiten 33 bis 35 entnommen werden.

Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Pensionsversicherung a.G. erwirtschaftete 2013 einen Rohüberschuss von 3,1 Mio. Euro.

Davon wurden 2,6 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in den Folgejahren zur Verfügung. Die Verlustrücklage wurde um 0,5 Mio. Euro erhöht.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. beteiligt ihre Versicherten grundsätzlich an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung bemisst sich nicht nach dem Verfahren für die Lebensversicherung gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), sondern nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigten Verfahren. Die R+V Pensionsversicherung a.G. muss dabei in besonderem Maß Rücksicht nehmen auf die Risikosituation, die durch die langfristigen Leistungszusagen gegenüber den Versicherten gekennzeichnet ist. Auf dieser Grundlage ist in 2013 keine explizite Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt.

Die für das Versicherungsjahr 2013 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 46 bis 48 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verfügte zum 31. Dezember 2013 über ein Eigenkapital in Höhe von 77,0 Mio. Euro (2012: 76,5 Mio. Euro).

Es bestand vollständig aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2013.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsversicherung a.G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. konnte im Geschäftsjahr 2013 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

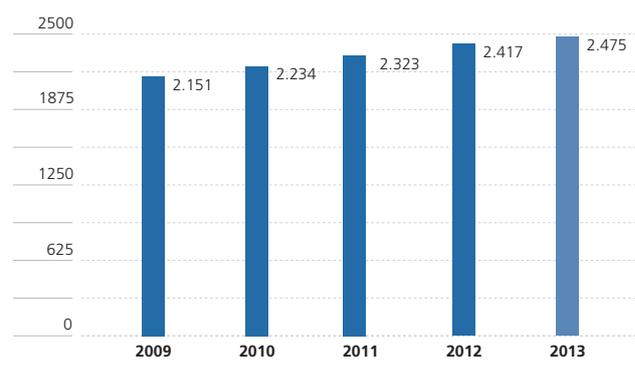
Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. wuchsen im Geschäftsjahr 2013 um 58,0 Mio. Euro beziehungsweise um 2,4 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 auf 2.474,7 Mio. Euro. Die R+V Pensionsversicherung a.G. investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 4,7 % gegenüber 3,8 % im Vorjahr.

KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro





Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Kapitalmärkten lag die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 bei 11,7 % (2012: 14,7 %). Die R+V Pensionsversicherung a.G. wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen stille Lasten in Höhe von 4,1 Mio. Euro aus. Davon waren lediglich Rentenpapiere betroffen.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Pensionsversicherung a.G. wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Kern des Geschäftsmodells der R+V Pensionsversicherung a.G. ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Pensionsversicherung a.G. als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität sowie der Sicherheit für Versicherungsnehmer und Mitglieder sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Management-Systems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft. Für alle identifizierten Risiken wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Wesentliche Risiken sind Gegenstand des unterjährigen Überwachungsprozesses.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen, bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Management-System mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionsversicherung a.G. in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko- adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen.

Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen. Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Als regulierte Pensionskasse bietet die R+V Pensionsversicherung a.G. speziell für Mitarbeiter der genossenschaftlichen FinanzGruppe maßgeschneiderte Versorgungslösungen an.

Vor dem Hintergrund der globalen Staatsschuldenkrise stellt das gegenwärtige Kapitalmarktumfeld mit historisch niedrigen Zinsen und hohen Kursschwankungen eine große Herausforderung für die Kapitalanlage dar. R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess aus strategischen, taktischen und operativen Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann. Die Kapitalanlage ist dabei Teil des unternehmensweiten Asset-Liability-Managements.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird die Kundenzufriedenheit gefördert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko.

Das biometrische Risiko in der Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits- und Invaliditätsrisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Pensionsversicherung a.G. durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmeentscheidung zu berücksichtigen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Die Rechnungsgrundlagen unterliegen auch der Kontrolle durch die BaFin.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab Oktober 2004 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Für Verträge im Bestand mit Versicherungsbeginn bis September 2004 wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Deckungsrückstellung jährlich anhand der Ergebnisse überprüft.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung geschieht nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan.

Insgesamt kann im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden. Hohe Einzelrisiken bei Haupt- und Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für die Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlagerisiko.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko- und Kostenergebnissen der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die für 2014 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. begegnet Kapitalanlagerisiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung

der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset-Backed-Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei der R+V Pensionsversicherung a.G. bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden zum 31. Dezember 2013 eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und / oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährung in Euro); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 10,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 10,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Zur Messung der aus den Kapitalanlagen resultierenden Marktpreisrisiken werden Sensitivitätsanalysen unter folgenden Prämissen vorgenommen: Für Aktien werden die Auswirkungen der Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ermittelt.

Für festverzinsliche Wertpapiere und Anleihen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Für die Bestimmung von Wechselkursrisiken wird eine Auf- und Abwertung des Euro um eine jährliche Standardabweichung angenommen.

Für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen wird regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungs-overlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 85 % (2012: 85 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 65 % (2012: 63 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. wiesen 2013 Zinsausfälle in Höhe von 0,4 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. hielt zum 31. Dezember 2013 Staatsanleihen peripherer Euroländer in folgender Höhe:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2013	2012
Italien	57,9	50,8
Irland	5,2	4,8
Spanien	45,1	32,5
Gesamt	108,2	88,1

Bei den in der Tabelle genannten Staaten geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Pensionsversicherung a.G. zum 31. Dezember 2013 auf 811,1 Mio. Euro. Mit 61,9 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 64,0 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 36,0 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb werden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Bisher waren keine wesentlichen Ausfälle auf Forderungen an Versicherungsnehmer sowie an Mitglieds- und Trägerunternehmen zu verzeichnen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme für die R+V Pensionsversicherung a.G. detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionsversicherung a.G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundamentalfähigkeit der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder

auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden bei-

spielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet R+V dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden).

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionsversicherung a.G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsversicherung a.G. überschreitet per 31. Dezember 2013 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktsszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionsversicherung a.G. auch zum 31. Dezember 2014 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Am 13. November 2013 wurde im Trilog zwischen Vertretern des Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission eine Einigung zu Omnibus II erreicht, welche im Rahmen eines weiteren Quick Fixes den Startpunkt für die Preparatory Guidelines zum 1. Januar 2014 und die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 vorsieht.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden Verbraucherschutz erhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Kapitalausstattung liegt deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine

erneute Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine leichte volkswirtschaftliche und finanzpolitische Verbesserung flankiert durch eine aktivere Zentralbank vermindert.

R+V sieht sich zudem aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den betroffenen Ländern sowie der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ab 2012 ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsversicherung a.G. nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2014 erwarten die Experten eine Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2013 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Die Versicherungsbranche erwartet laut einer Befragung des Münchner ifo Instituts aus demselben Monat mit großer Mehrheit konstante oder steigende Beiträge gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2014 durch eine konjunkturelle Erholung mit verhaltener Inflation geprägt sein. Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess begleiten. Dies trifft in besonderem Maße für die Eurozone zu. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch ein Aufflammen der Krise nicht ausgeschlossen werden. Zum Jahresende 2014 werden Zinsen und Aktienkurse auf höheren Niveaus erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2014 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit plant R+V, die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen zu nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, sollen erkannt und beherrschbar gemacht werden.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen und hoher Beratungskompetenz sind die Aussichten der R+V Pensionsversicherung a.G. auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2014 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Fazit

Für das Geschäftsjahr 2014 plant die R+V Pensionsversicherung a.G. ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Dank des Vorstands gilt den Geschäftspartnern im genossenschaftlichen Bereich, die durch ihre Partnerschaft den Geschäftsverlauf gefördert haben.

Wiesbaden, 11. März 2014

Der Vorstand

Prognosebericht

Anlage zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)					
	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten Euro
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	24.717	17.219	7.363	4.051	59.400.799
II. Zugang während des Geschäftsjahres:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	685	515	507	231	3.654.992
2. Sonstiger Zugang	39	75	1	1	3.651
3. Gesamter Zugang	724	590	508	232	3.658.643
III. Abgang während des Geschäftsjahres:					
1. Tod	28	8	251	96	1.779.097
2. Beginn der Altersrente	434	191	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	62	35	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	–	–	17.167
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	43	30	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	5	2	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	1	–	–	–	–
8. Gesamter Abgang	573	266	251	96	1.796.264
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	24.868	17.543	7.620	4.187	61.263.178
Davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	5.123	4.451	–	–	–
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN				
	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro
Bestand				
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	–	–	3.062	–
2. Am Ende des Geschäftsjahres	–	–	2.822	–
Davon in Rückdeckung gegeben	–	–	303	–

Anlage zum Lagebericht

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Euro	Witwer Euro	Waisen Euro
2.538	223	188	8.733.101	486.689	216.280
170	29	23	611.088	56.957	28.854
-	-	-	6.446	13	4.208
170	29	23	617.534	56.970	33.062
135	17	-	472.249	42.241	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	33	1.350	-	45.906
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
135	17	33	473.599	42.241	45.906
2.573	235	178	8.877.036	501.418	203.436
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Jahresabschluss 2013

Bilanz

zum 31. Dezember 2013*

AKTIVA				
in Euro			2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen			—,—	—,—
			—,—	—,—
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		25.058.738,75		25.540.258,41
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—		—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—		—,—
3. Beteiligungen		6.444.236,98		6.850.476,43
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	6.444.236,98	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		738.796.584,05		726.081.116,26
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		534.662.790,04		450.711.688,73
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		103.302.288,77		96.514.699,35
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	623.000.000,—			621.338.756,43
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	432.847.532,01			473.817.824,23
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—			—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	1.055.847.532,01		—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—		—,—
6. Andere Kapitalanlagen		10.557.877,10	2.443.167.071,97	15.813.438,21
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—	—,—
			2.474.670.047,70	2.416.668.258,05
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			—,—	—,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2013	2012
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	174.514,83			153.168,75
b) Noch nicht fällige Ansprüche	—,—	174.514,83		—,—
2. Versicherungsvermittler		—,—		—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		1.286.909,24	1.461.424,07	859.954,75
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen			22.885.695,48	14.539.857,42
			24.347.119,55	15.552.980,92
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5.004.873,26	852.428,96
III. Andere Vermögensgegenstände			13.300.443,19	12.742.871,62
			18.305.316,45	13.595.300,58
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			37.510.787,45	39.324.827,85
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			180.124,15	315.649,54
			37.690.911,60	39.640.477,39
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			2.555.013.395,30	2.485.457.016,94

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Februar 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Wiesbaden, 27. Februar 2014

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 7. März 2014

Staab
Treuhänder

PASSIVA					
in Euro				2013	2012
A. Eigenkapital					
I. Gründungsstock			—,—		—,—
II. Kapitalrücklage			—,—		—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	77.000.000,—				76.500.000,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—				—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—				—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	—,—	77.000.000,—			—,—
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—		—,—
				77.000.000,—	76.500.000,—
B. Genusssrechtskapital					
				—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				—,—	—,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	—,—				—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—			—,—
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	2.308.101.515,—				2.227.052.622,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	2.308.101.515,—			—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	2.308.990,19				1.656.961,84
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	2.308.990,19			—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	157.760.068,93				159.204.221,91
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	157.760.068,93			—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	—,—				—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—			—,—
				2.468.170.574,12	2.387.913.805,75
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
				—,—	—,—

Bilanz

in Euro		2013	2012
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.642,79	7.876,74
II. Steuerrückstellungen		41.400,—	41.400,—
III. Sonstige Rückstellungen		755.404,62	241.522,59
		798.447,41	290.799,33
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		—,—	—,—
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		3.428.053,75	2.670.819,40
2. Versicherungsvermittlern		—,—	—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		2.089.136,29	5.517.190,04
III. Anleihen		—,—	—,—
Davon konvertibel:	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		384.228,89	402.338,91
V. Sonstige Verbindlichkeiten		2.246.746,63	15.733.479,03
Davon:			
aus Steuern	27.713 €	(48.423 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	– €	(1.296 €)	
		8.148.165,56	19.766.858,60
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		896.208,21	985.553,26
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—,—
Summe Passiva		2.555.013.395,30	2.485.457.016,94

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.866.293,92		51.694.523,82
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	56.195,44	50.810.098,48	71.783,53
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		50.810.098,48	51.622.740,29
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		3.183.399,—	3.242.604,62
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		316.501,80	320.437,85
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.478.410,42		2.424.602,64
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	101.991.644,87	104.470.055,29	98.759.320,43
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.657.044,55	14.798.667,77
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13.452.237,95	2.802.980,79
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		122.895.839,59	119.106.009,48
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		—,—	—,—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		—,—	—,—
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	73.284.408,56		71.830.012,96
bb) Anteil der Rückversicherer	85.061,59	73.199.346,97	22.266,60
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	652.028,35		119.916,17
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	652.028,35	—,—
		73.851.375,32	71.927.662,53
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	–81.048.893,—		–77.488.733,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	–81.048.893,—	—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—	—,—
		–81.048.893,—	–77.488.733,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2013	2012
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			2.557.593,91	5.290.787,58
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	72.129,34			69.816,15
b) Verwaltungsaufwendungen	759.209,60	831.338,94		762.129,91
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		684,33		10.598,95
			830.654,61	821.347,11
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.651.842,41		2.424.699,24
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		14.063.715,49		5.045.235,23
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		910.270,22		9.527.701,76
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			17.625.828,12	16.997.636,23
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			66.101,—	49.340,88
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			908.891,11	1.395.847,06

in Euro		2013	2012
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	23.341,96		19.589,72
2. Sonstige Aufwendungen	338.323,52		324.703,95
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-314.981,56	-305.114,23
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		593.909,55	1.090.732,83
5. Außerordentliche Erträge	—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen	—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	—,—		—,—
9. Sonstige Steuern	93.909,55		90.732,83
		93.909,55	90.732,83
10. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	—,—		—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		500.000,—	1.000.000,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— € (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	—,—		—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	500.000,—		1.000.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		500.000,—	1.000.000,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2013 der R+V Pensionsversicherung a.G. wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Beteiligungen sowie Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Aktien sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert

abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert, bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen, bilanziert. Wertaufholungen wurden auf den Zeitwert in Euro vorgenommen, jedoch nicht über den Anschaffungswert in Euro hinaus.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Mikro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Die Deckungsrückstellung wurde grundsätzlich einzelvertraglich mit einer prospektiven Methode ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan. Eine Zillmerung wurde nicht vorgenommen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen sowie für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2000 ein Rechnungszins von 4,0 % und für Verträge ab 1. Januar 2001 ein Rechnungszins von 3,5 % zugrunde gelegt. Die Ausschei-

deordnungen basieren seit dem Berichtsjahr 2001 auf den Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck und beinhalten Abschläge bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten, um die Verhältnisse dieses Versichertenbestandes zu berücksichtigen. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung für beitragspflichtige Jahre implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Im Hinblick auf das Risiko einer weiteren Steigerung der Lebenserwartung sowie eines anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde zusätzlich in die Deckungsrückstellung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder ein pauschaler Betrag eingestellt.

Der Berechnung im Abrechnungsverband GENO Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen auf Basis der Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit Abschlägen bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten und ein Rechnungszins von 3,5 % zugrunde gelegt. Des Weiteren enthält die Deckungsrückstellung einen auf Basis der Beiträge des Berichtsjahres ermittelten pauschalen Betrag zur Finanzierung der Deckungsrückstellung der aus Beiträgen des laufenden Geschäftsjahres zu erwerbenden Anwartschaften von Versicherten ab Alter 60. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung für beitragspflichtige Jahre mit Ausnahme der vor dem 1. Dezember 1984 geschlossenen Verträge implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung im Abrechnungsverband NT Mitglieder wurde für Verträge mit Versicherungsbeginn bis Dezember 2006 ein Rechnungszins von 2,75 % verwendet, für Verträge mit Beginn von Januar 2007

bis Dezember 2011 ein Rechnungszins von 2,25 % sowie für Verträge ab 1. Januar 2012 ein Rechnungszins von 1,75 %. Es wurde die Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen mit jeweils einer einheitlichen Altersverschiebung verwendet. Die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit und durch eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung berücksichtigt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde individuell ermittelt. Die Spätschadenrückstellung erfasst die Summe aller riskierten Kapitale (Barwert der Rentenleistungen abzüglich der Summe aus vorhandenem Deckungskapital aus der Anwartschaft, zu zahlenden Renten und der zurückzuerstattenden Beiträge) für diejenigen Versicherungen, bei denen bis zum Bilanzstichtag der Versicherungsfall eingetreten ist, die aber erst im neuen Geschäftsjahr gemeldet oder entschieden wurden. Zur Berücksichtigung der nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordenen Invaliditätsfälle ist die Spätschadenrückstellung um eine auf aktualisierten Erfahrungswerten beruhende pauschale Zuschätzung erhöht worden.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2013.

Als Parameter wurden verwendet:

Rentendynamik: 1,90 %

Zinssatz: 4,90 %

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2013 herangezogen.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25.540.258,41	1,1	438.287,82
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	6.850.476,43	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	6.850.476,43	0,3	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	726.081.116,26	30,0	107.766.508,47
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	450.711.688,73	18,6	121.541.249,62
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	96.514.699,35	4,0	16.320.795,39
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	621.338.756,43	25,7	30.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	473.817.824,23	19,6	273.371,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	3.400.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	15.813.438,21	0,7	6.229.531,91
7. Summe B. III.	2.384.277.523,21	98,7	285.531.456,39
Summe B.	2.416.668.258,05	100,0	285.969.744,21
Insgesamt	2.416.668.258,05		285.969.744,21

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	72.845,66	—,—	846.961,82	25.058.738,75	1,0
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	406.239,45	—,—	—,—	6.444.236,98	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	406.239,45	—,—	—,—	6.444.236,98	0,3
—,—	84.539.649,02	2.123.590,57	12.634.982,23	738.796.584,05	29,8
—,—	39.541.830,85	2.533.453,98	581.771,44	534.662.790,04	21,6
—,—	9.533.205,97	—,—	—,—	103.302.288,77	4,2
—,—	28.338.756,43	—,—	—,—	623.000.000,—	25,2
—,—	41.243.663,22	—,—	—,—	432.847.532,01	17,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	3.400.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	11.485.093,02	—,—	—,—	10.557.877,10	0,4
—,—	218.082.198,51	4.657.044,55	13.216.753,67	2.443.167.071,97	98,7
—,—	218.561.283,62	4.657.044,55	14.063.715,49	2.474.670.047,70	100,0
—,—	218.561.283,62	4.657.044,55	14.063.715,49	2.474.670.047,70	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2013		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25,1	38,2	13,1
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	6,4	10,0	3,6
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	738,8	810,5	71,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	534,7	571,8	37,1
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	103,3	114,6	11,3
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	622,3	705,8	83,5
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	432,8	499,7	66,9
6. Andere Kapitalanlagen	10,5	11,8	1,3
	2.473,9	2.762,4	288,5

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (– 0,7 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2013 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 1.265,8 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2013 positive Bewertungsreserven von 109,7 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 4,1 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 288,5 Mio. Euro, was einer Reservequote von 11,7 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2013
Zu Anschaffungskosten	2.473,9
Zu beizulegenden Zeitwerten	2.762,4
Saldo	288,5

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro	2013		
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	90.059.926	90.482.792	86.403.942
Hypothekendarlehn ²⁾	125.000	125.000	124.277
Sonstige Ausleihungen ³⁾	8.000.000	8.000.000	7.422.529

¹⁾ Aufgrund der Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro	2013		
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	3.176.224	–	126.671
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	33.000.000	–	–452.611
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	133.950.000	343.263	1.496.431

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III. Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und

Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro		2013
	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	6	22.981.724,94
Mit Wohnbauten	2	2.038.948,13
Ohne Bauten	1	38.065,68
	9	25.058.738,75
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		—,—

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2013	11.757.381	998.327

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – INVESTMENTANTEILE

in Euro					2013
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen	
Rentenfonds	71.488.843,74	—,—	491.969,94	—,—	
Mischfonds	587.234.049,79	46.551.396,65	19.058.390,57	—,—	
	658.722.893,53	46.551.396,65	19.550.360,51	—,—	

Die Renten- und Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwer-

punktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2013
Agio aus Namensschuldverschreibungen		180.124,15
		180.124,15

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. III. 1. VERLUSTRÜCKLAGE GEMÄSS § 37 VAG

in Euro	2013
Vortrag zum 1. Januar	76.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2013	500.000,—
Stand am 31. Dezember	77.000.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2013
Vortrag zum 1. Januar	159.204.221,91
Entnahmen:	
Gutschriften an Versicherungsnehmer	701.185,30
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistung	3.183.399,—
Sonderzahlung an Rentempfänger	123.324,59
Beteiligung an Bewertungsreserven	—,—
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	2.557.593,91
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	6.162,—
Stand am 31. Dezember	157.760.068,93
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	794.361,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3.373.830,—
c) geschäftsplanmäßige Rückstellung zur Finanzierung künftiger Leistungen aus der Überschussbeteiligung	38.081.342,—
d) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wurde, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	3.314.729,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wurde	—,—
f) den ungebundenen Teil	112.195.806,93

Die Beiträge der Rückstellung unter c) zur Finanzierung künftiger Leistungen aus der Überschussbeteiligung wurden nach dem genehmigten Geschäftsplan mit einem Zinssatz von 4,5 % unter Beachtung der für 2014 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet.

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum nächsten Bilanzstichtag vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für alle Versicherungen unter Beachtung der für 2014 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Der Schlussüberschussanteilsfonds entspricht dem erreichten Ansammlungsguthaben zum nächsten Bilanzstichtag. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 46 bis 48.

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2013
Erfüllungsbetrag	12.739,51
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	11.096,72
	1.642,79

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2013
Kapitalanlagebereich	729.021,62
Jahresabschluss	20.383,—
Betriebskosten	6.000,—
	755.404,62

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2013
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	286.429,62
Durch Pfandrechte gesichert	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	384.228,89

H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2013
Im Voraus empfangene Beiträge	109.497,75
Gutgeschriebene Überschussanteile	3.318.556,—
	3.428.053,75

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2013
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	896.208,21
	896.208,21

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2013	2012
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	397.282,35	434.687,41
Gruppenversicherungen	50.469.011,57	51.259.836,41
	50.866.293,92	51.694.523,82
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	48.856.949,19	49.088.162,16
Einmalbeiträge	2.009.344,73	2.606.361,66
	50.866.293,92	51.694.523,82
Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen		
Pensionsversicherungen	50.469.011,57	51.259.836,41
Zusatzversicherungen	397.282,35	434.687,41
	50.866.293,92	51.694.523,82
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	50.866.293,92	51.694.523,82
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	50.866.293,92	51.694.523,82

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2013	2012
Rentenabfindungen	287.618,15	217.744,63
Rentenzahlungen	71.740.160,71	69.385.297,92
Teilungsbetrag aus Versorgungsausgleich	1.814.040,19	2.178.512,80
Rückkäufe	94.617,86	168.373,78
Brutto-Aufwendungen	73.936.436,91	71.949.929,13
Anteil der Rückversicherer	85.061,59	22.266,60
Netto-Aufwendungen	73.851.375,32	71.927.662,53

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2013	2012
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	846.961,82	796.522,54
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	336.667,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	12.880.086,67	3.799.441,68
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	449.271,01
	14.063.715,49	5.045.235,23

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2013	2012
Verdiente Beiträge	56.195,44	71.783,53
Aufwendungen für Versicherungsfälle	85.061,59	22.266,60
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	684,33	10.598,95
Saldo zulasten (2012: zugunsten) des Rückversicherers	-29.550,48	38.917,98

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2013	2012
Auflösung von anderen Rückstellungen	5.465,55	3.295,14
Zinserträge	1.421,94	9.749,44
Übrige Erträge	8.830,56	6.545,14
Währungskursgewinne	7.623,91	—,—
	23.341,96	19.589,72

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2013	2012
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	258.563,35	234.233,72
Zinszuführungen zu Rückstellungen	485,65	1.069,87
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-485,65	-1.069,87
Sonstige Zinsaufwendungen	13.336,77	15.020,—
Währungskursverluste	1.194,93	72.507,13
Übrige Aufwendungen	65.228,47	2.943,10
	338.323,52	324.703,95

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Überschussanteile werden zur Erhöhung und Erweiterung der bedingungsgemäßen Rentenleistung verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurden entsprechend dem Geschäftsplan folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

A. Abrechnungsverband R+V Mitglieder

1. Hauptversicherungen – laufender Überschuss

Zum 1. Januar 2014 erfolgt keine Erhöhung der Anwartschaften oder laufenden Renten aus der Überschussbeteiligung.

2. Hauptversicherungen – Schlussüberschuss

Bei allen im Geschäftsjahr 2014 eintretenden Todesfällen versicherter Frauen, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird den Witvern unter den analogen Voraussetzungen, nach denen nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) eine Witwenrente gezahlt wird, eine Rente von 60 % der erworbenen Rentenanswartschaft beziehungsweise der laufenden Rente gewährt. Witwerrenten aus der Überschussbeteiligung werden um eine eventuelle bedingungsgemäß zu zahlende Witwerrente gekürzt.

Bei männlichen Versicherten, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, entfällt der bedingungsgemäße versicherungsmathematische Abschlag im Falle der vorgezogenen Altersrente von 0,35 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme bei allen im Geschäftsjahr 2014 beginnenden Renten.

3. Zusatzversicherungen

Bei Risiko-Zusatzversicherungen und bei Invaliditäts-Zusatzversicherungen erfolgt bei Erleben des vollendeten 55. Lebensjahres, bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder bei Tod des Versicherten im Jahr 2014 keine Erhöhung der bedingungsgemäßen Rentenleistung der Hauptversicherung aus der Überschussbeteiligung.

B. Abrechnungsverband GENO Mitglieder

Zum 1. Januar 2014 erfolgt keine Erhöhung der Anwartschaften oder laufenden Renten aus der Überschussbeteiligung.

C. Abrechnungsverband NT

Für 2014 sind folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1. Laufende Überschussbeteiligung

LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG				
Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der überschussberechtigten Beiträge ¹⁾	in % der überschussberechtigten Beiträge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	0,55	2,50	2,50	1,15
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	0,80	2,50	2,50	1,65
NT12, NT12B, NT12H, NT12V	1,05	2,50	2,50	2,15

¹⁾ Zuteilung zum 1. Januar 2015, erstmals zu Beginn des zweiten Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn.

²⁾ Zusätzliche Zuteilung zum Rentenbeginn.

³⁾ Zuteilung zum 1. Januar 2015, erstmals zu Beginn des auf den Rentenbeginn folgenden Kalenderjahres.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Die Versicherungen mit Rentenbeginn in 2014 erhalten nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren eine Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Übertragung, im vorzeitigen Versicherungsfall oder bei Anspruch auf Zahlung von Berufsunfähigkeitsrente in 2014

wird die Schlussüberschussbeteiligung nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren gewährt.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich in % des erreichten Ansammlungsguthabens.

SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG	
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung
	in % des erreichten Ansammlungsguthabens nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren
	2014
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	100
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	100
NT12, NT12B, NT12H, NT12V	100

3. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,4 % beträgt.

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	547,—	57.382,50
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	723,54	11.062,27
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.701,92	6.634,91
6. Aufwendungen insgesamt	2.972,46	75.079,68
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	498.073,49	321.256,35

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2013 keine Gehälter in der R+V Pensionsversicherung a.G. an. Die Bezüge an die Vorstände wurden von der jeweils vertragsführenden Gesellschaft geleistet. Die damit übernommene Unternehmensführungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten des Vereins enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe bei der jeweils vertragsführenden Gesellschaft.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht keine Rückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für den Aufsichtsrat 42.495 Euro und für die Mitgliedervertreter 15.135 Euro aufgewendet.

Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9 c HGB bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	Risiken	Vorteile
1. Investitionsverpflichtungen	272.465	(fremdgenutzte Immobilien) Allgemeines wirtschaftliches Risiko durch Leerstand oder Insolvenz	(fremdgenutzte Immobilien) Verzinsung über Umlaufrendite
2. Kreditzusagen	19.590.444	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
3. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften		Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf
a) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.950.000		
b) Namensschuldverschreibungen	33.000.000		
4. Nachzahlungsverpflichtungen	8.267.212	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können
5. Andienungsrecht aus Multitranchen	34.000.000	Abfließende Liquidität, Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz, Emittentenrisiko	Höherer Kupon des Basisinstruments
6. Haftsummen	200	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlage bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen / beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds)
Gesamtsumme	229.080.321		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2013
Abschlussprüfungsleistungen	25.000,—

Abschlussprüfer der R+V Pensionsversicherung a.G. ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

WP / StB Dipl.-Kfm Michael Bockelmann

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands des
Genossenschaftsverbands e.V., Neu-Isenburg

Oliver Best

Bereichsleiter der
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Lothar Bosch

Geschäftsführer der
Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart

WP / StB Erhard Gschrey

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des
Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München

Andreas Helber

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, Münchens

Hans-Josef Hilgers

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Ralph Kehl

Mitglied des Vorstands der
VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

Wolfgang Müller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Chemnitz eG, Chemnitz

Hans-Peter Straberger

Mitglied des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Jürgen Strohmaier

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Tett nang eG, Tett nang

Ulrich Werner

Bereichsleiter des Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverbands e. V., Stuttgart

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –

Hans-Christian Marschler

(bis 14. November 2013)

Rüdiger Bach

(seit 14. November 2013)

Barbara Rinn

(seit 14. November 2013)

Verantwortlicher Aktuar

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 11. März 2014

Der Vorstand

Florian

Neumann

Bach

Rinn

Vorstand der
R+V Pensionsversicherung a.G. /
Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsversicherung a.G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 14. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Die Herren Oliver Best, Lothar Bosch, Hans-Josef Hilgers und Ulrich Werner, deren Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 24. Juni 2013 turnusmäßig endeten, wurden durch die ordentliche Mitgliederversammlung als Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 15. Mai 2013 und am 14. November 2013 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Darüber hinaus fand eine Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 8. Mai 2013 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, die die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase. Weitere Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten die Überschussbeteiligung, die Steigerung der Risikotragfähigkeit durch eine pauschale Zuführung zur Deckungsrückstellung für Zins- und Biometrierisiken und die Finanzierung von Leistungen zur arbeitsrechtlichen Gleichbehandlung. Daneben befasste sich das Gremium intensiv mit den Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und den daraus resultierenden Chancen und Risiken sowie Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 28. April 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 13. Mai 2013 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers berichteten dem Aufsichtsratsplenium über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt.

Wiesbaden, 13. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Mitgliederververtretung

Thomas Bertels

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
R+V Service Center GmbH, Münster
(seit 24. Juni 2013)

Jens Bickerle

Bereichsleiter der
Unternehmensservice MEG Maler-Einkauf Süd-West eG,
Dexheim
(bis 24. Juni 2013)

Ulrich Birkenstock

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Koblenz

Elmar Brändel

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats des
Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands e.V.,
Karlsruhe

Wolfgang Eck

Vorstandsstab und Kommunikation des
Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München
(bis 24. Juni 2013)

Bernd Firle

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Alexander Fuchs

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Münster, Nottuln

Dirk-Christian Hammacher

Bereichsleiter Personal der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion, Wiesbaden

Sigmar Kleinert

Mitglied des Betriebsrats der
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Horst Klinge

Mitglied des Betriebsrats der
Kasseler Bank eG Volksbank Raiffeisenbank, Kassel
(seit 24. Juni 2013)

Carsten Maiwald

Geschäftsführer der
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, Walluf
(seit 24. Juni 2013)

Franz-Josef Köllner

Geschäftsführer der
Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied
(bis 24. Juni 2013)

Roland Mayer

Bereichsleiter Personal des
Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München

Klaus Morsch

Vorsitzender des Betriebsrats der
Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied
(bis 24. Juni 2013)

Heinrich Neutze

Mitglied des Wirtschaftsausschusses des
Genossenschaftsverbands e. V., Calden

Arnd Overbeck

Personalleiter der
BayWa AG, München
(bis 24. Juni 2013)

Wolfgang Pachali

Bereichsleiter der
R+V Versicherung AG, Direktion, Wiesbaden

Andrea Reizuch

Rechtsanwältin und Mediatorin des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München
(seit 24. Juni 2013)

Edwin Richter

Mitglied des Betriebsrats der
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, Büdingen
(seit 24. Juni 2013)

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen
(bis 24. Juni 2013)

Klaus Schwarz

Bereichsleiter der
SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

Angelika Sell

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der
Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel
(seit 24. Juni 2013)

Olaf Siebeck

Abteilungsleiter HR-Grundsatz,
stv. Direktor der DZ BANK AG Deutsche Zentral-
Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Rainer Staffa

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen
(seit 24. Juni 2013)

Erwin Staiger

Mitglied des Vorstands i.R.,
Burladingen

Michael Streck

Geschäftsführer der
R+V Service Center GmbH, Wiesbaden
(seit 24. Juni 2013)

Manfred Stöckler

Stabsmitarbeiter der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Markus Stüttgen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Hans Tauschek

Bankkaufmann der
SÜDWESTBANK AG, Stuttgart
(bis 24. Juni 2013)

Roland Trageser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, Büdingen
(seit 24. Juni 2013)

Jochen Ullmann

Mitglied des Betriebsrats der
Volksbank Lüneburger Heide eG, Münster
(bis 24. Juni 2013)

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinsensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Hull-White-Modelle

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßiger Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise das Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostensatz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2013

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der Versicherungsverträge inkl. Zusatzversicherungen	Gebuchte Bruttobeiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
1950	3.478	428.735	123.336	27.668
1960	4.831	1.256.386	1.497.403	586.721
1970	7.698	4.013.451	3.679.357	1.854.957
1980	12.436	11.905.588	12.896.009	4.602.016
1981	13.133	12.219.876	15.682.236	4.967.508
1982	13.745	13.522.622	17.590.752	5.587.678
1983	14.376	14.286.059	20.381.653	6.165.913
1984	14.915	15.303.530	22.453.558	6.853.879
1985	15.423	16.081.518	24.922.157	7.649.427
1986	15.983	16.726.453	27.304.685	8.344.258
1987*	16.505	17.690.590	28.427.548	8.984.256
1988	18.364	19.132.079	30.977.705	9.937.432
1989	19.236	20.769.558	33.085.353	10.974.510
1990	20.674	22.062.448	36.222.530	11.975.419
1991	22.105	23.738.319	39.932.300	13.165.000
1992	23.519	25.957.445	43.675.119	14.257.954
1993	25.066	28.593.293	46.176.769	15.241.117
1994	26.923	32.040.152	49.881.107	16.701.999
1995*	28.310	34.380.255	53.532.412	19.082.194
1996	29.773	36.534.326	58.917.979	20.764.027
1997	31.376	37.071.510	62.240.695	21.679.391
1998	32.840	37.560.843	67.051.036	24.455.730
1999	34.332	38.197.440	69.355.830	26.691.812
2000	35.679	38.627.039	77.921.048	29.521.930
2001	37.785	39.543.035	74.621.117	32.429.408
2002	45.634	42.404.564	73.583.254	34.641.710
2003**	68.456	61.168.311	88.202.028	50.757.044
2004	96.171	85.764.710	90.723.355	52.725.260
2005	130.433	131.794.488	88.946.422	55.379.298
2006***	54.819	51.896.629	93.051.941	56.100.506
2007	55.350	51.735.897	102.943.875	58.880.292
2008	55.942	50.641.538	98.281.302	61.143.559
2009	56.646	50.331.239	103.369.494	63.812.691
2010	57.592	50.033.076	111.318.379	65.428.679
2011	58.526	50.529.381	105.627.031	68.304.799
2012	59.361	51.694.524	101.504.361	71.949.929
2013	60.026	50.866.294	104.786.557	73.936.437

* Änderung der Rechnungslegungsvorschriften

** Verschmelzung der GENO Pensionskasse auf die R+V Pensionsversicherung a.G.

*** Übertragung des Versicherungsbestandes Nichtmitgliedergeschäft auf die R+V Pensionskasse AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
3.286.292	2.625.885	416.559	169.884	1950
24.453.095	24.637.902	177.764	640.767	1960
59.989.035	58.089.390	2.034.125	1.367.638	1970
183.144.742	160.996.872	13.948.882	4.287.530	1980
202.568.013	177.969.587	17.559.114	8.968.403	1981
224.702.926	194.462.482	23.760.995	10.619.093	1982
251.487.547	215.764.873	28.018.646	8.907.341	1983
279.706.275	240.484.959	31.164.659	9.368.818	1984
309.539.423	261.845.562	39.653.018	14.208.638	1985
341.692.504	283.819.567	49.490.142	15.875.404	1986
376.176.553	305.328.452	61.291.462	19.271.490	1987 *
412.182.074	331.450.707	71.197.383	17.244.366	1988
450.563.320	361.015.217	80.819.346	17.384.654	1989
488.728.414	392.173.903	89.826.595	18.219.368	1990
531.348.307	465.379.730	62.127.732	21.482.995	1991
578.402.740	505.201.854	72.391.013	21.863.223	1992
632.985.349	551.200.219	80.898.126	22.693.602	1993
689.642.847	602.788.184	88.590.251	22.608.984	1994
756.586.924	657.014.454	100.759.680	27.666.228	1995 *
823.608.737	715.754.317	112.283.617	29.266.531	1996
898.935.228	778.761.742	123.474.672	30.383.062	1997
974.333.186	844.324.242	134.868.409	33.580.025	1998
1.049.590.990	919.693.950	136.553.937	26.191.838	1999
1.123.944.406	997.053.367	140.384.590	29.771.772	2000
1.200.539.936	1.078.444.892	131.043.803	19.696.215	2001
1.275.851.767	1.157.391.129	120.870.920	13.463.984	2002
1.677.341.396	1.544.507.219	128.832.013	9.644.826	2003
1.781.842.192	1.646.039.570	131.037.946	12.336.225	2004
1.912.258.178	1.808.503.396	153.691.275	31.753.145	2005
1.917.761.311	1.774.032.813	153.422.376	15.540.234	2006
1.995.592.162	1.848.062.562	157.365.808	18.085.480	2007
2.038.243.616	1.914.989.485	156.998.696	14.102.788	2008
2.150.710.793	1.991.864.192	160.088.686	16.203.903	2009
2.234.458.501	2.078.059.092	161.249.201	10.015.963	2010
2.323.306.444	2.149.563.889	159.840.930	5.490.098	2011
2.416.668.258	2.227.052.622	159.204.222	6.290.788	2012
2.474.670.048	2.308.101.515	157.760.069	3.057.594	2013

